

Somburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Somburg v. d. S. und Umgebung

Begabpreis: Monatsabonnement R. M. 1.75 einschließlich
Kohlerlohn. Erscheint täglich werktags.

Telefon-Post—Somburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 43 mm breite Kompartimente
zelle kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Kleinzelld
92 mm breit 50 Bfg.

Fernsprecher Nr. 2707 — Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerei: Bad Somburg v. d. S., Dorotheenstrasse 24 — Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 278

Freitag, den 27. November 1931.

6. Jahrgang.

Deutschlands Sozialversicherung Ein Jubiläum. — Die heutige Lage. — Die Aufgaben der nächsten Zeit.

Berlin, 26. November.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag mit der Lage der Sozialversicherung. Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende, Reichsminister a. d. Dr. Brauns (3.) der Tatsache, daß die deutsche Sozialpolitik zurzeit auf

ein halbes Jahrhundert ihres Bestandes

zurückblickt. Schon vor dem Weltkrieg ist Deutschland auf dem Gebiete der Sozialpolitik führend gewesen, obwohl damals bloß gewisse Sparten der Sozialpolitik — vielleicht nicht einmal die wichtigsten — gesetzgeberisch behandelt wurden. (Fürsorge für den nicht arbeitsfähigen Arbeiter und Arbeiterschutz im Betriebe.)

Heute leide auch die deutsche Sozialpolitik unter der Not der Gegenwart. Je eher wir dem Rechnung tragen, desto mehr bauen wir Katastrophen in der Zukunft vor. Das Wesentliche in der Sozialpolitik muß dem deutschen Volke erhalten bleiben. Wir müssen die deutsche Sozialpolitik, die auch heute noch vorbildlich ist, retten und für eine bessere Zukunft erhalten.

Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium gab einen ausführlichen Überblick über die derzeitige Lage der deutschen Sozialversicherung. In der

Invalidenversicherung

laufen zurzeit etwa drei Millionen Renteneinheiten, nämlich rund 2,3 Millionen Invalidenrenten, 670 000 Witwenrenten und etwa 610 000 Waisenrenten. Die Invalidenversicherung habe im Jahre 1930 noch einen Ueberschuß von rund 56 Millionen gehabt. Infolge der Steigerung der Leistungen und des starken Rückganges der Beitrags-Einnahmen sei für das Jahr 1931/32 mit erheblichen Fehlbeträgen zu rechnen. Diese beliefen sich für das Jahr 1931 auf 210 Millionen, für das Jahr 1932 auf 265 Millionen. Die Fehlbeträge müßten aus dem Vermögen der Invalidenversicherung gedeckt werden.

Die kritische Lage der Invalidenversicherung beruhe im wesentlichen darauf, daß die Erwartungen, von denen der Gesetzgeber bei der Bemessung der Leistungen in den letzten Jahren ausgegangen sei, sich nicht erfüllt haben. Die durchschnittliche Rente sei allein seit 1927 um etwa 60 Mark im Jahr gestiegen.

In der

Unfallversicherung

ließen zurzeit etwa eine Million Renten, davon etwa 800 000 Verletzten — und 200 000 Hinterbliebenenrenten. Die Unfallversicherung habe im Jahre 1929 insgesamt 410 Millionen Mark ausgegeben. Davon entfielen rund 297 Millionen auf gewerbliche, 84 Millionen auf die landwirtschaftliche und 29 Millionen auf die Versicherung der Eigenbetriebe von Reich, Ländern und Gemeinden.

In der

Krankenversicherung

seien vom Jahre 1924 bis 1929 Ein- und Ausgaben ständig gewachsen. Sie hätten sich von 1924 bis 1929 etwa verdoppelt. Seit 1930 gingen Ein- und Ausgaben stark zurück. Am stärksten sei der Rückgang beim Krankengeld. Jetzt wirke er sich auch bei den Kosten für Arzneien und Ärzte aus. Ueber eine weitere Senkung der Arzneikosten und der Pflegekosten für Krankenhäuser werde verhandelt werden müssen. Die Verordnungen des Jahres 1930, auf denen der Rückgang der Ausgaben zum Teil beruhe, hätten die in sie gesetzten Erwartungen im allgemeinen erfüllt.

Die

Angestelltenversicherung

habe sich bisher sehr widerstandsfähig gezeigt. Der Beitragsrückgang habe erst im Jahre 1931 stark eingesetzt und verschärfe sich von Monat zu Monat. Die Angestelltenversicherung habe aber noch nicht unerhebliche Ueberschüsse.

In der

Knappschaftlichen Pensionsversicherung

werde der Ausgleich zwischen Ein- und Ausgaben erneut durch den starken Rückgang der Belegschaften bedroht.

Die Hauptaufgabe der nächsten Zeit sei, zu verhindern, daß das Vermögen der Invalidenversicherung, d. h. der in der Versicherung aufgeschaltete Lohnanteil der deutschen Arbeitnehmer bei einem ungünstigen Kursstand verschleudert werden müsse. Eine Beitragserhöhung in der Invalidenversicherung sei leicht nicht möglich. Die Beilegung organisatorischer

rischer Mängel der deutschen Sozialversicherung werde Gegenstand der öffentlichen Diskussion sein, der den gesetzgebenden Körperschaften durch den Reichstag zugehen wird.

Als Thema der Debatte über die Lage der Sozialversicherung wurde die Entscheidung des Ausschusses des Reichstages, worin die Reichsregierung ersucht wurde, Maßnahmen zu treffen, um den notleidenden Landesversicherungen die erforderliche Flüssigmachung der Vermögensbeständen zu ermöglichen. — Hierauf vertagte sich der Ausschuss.

Beschlüsse Wohnungsausschusses.

Berlin, 26. November.

Im Wohnungsausschuss des Reichstages wurde am Donnerstag die Beratung der Anträge über Fragen des Wohnungsbauwesens und der Neubauräume abgeschlossen. Mit einigen Änderungen gelangte ein Antrag der Sozialdemokraten zur Annahme. Danach wird die Reichsregierung ersucht, zur Bekämpfung der ungeheuren Arbeitslosigkeit den Kleinwohnungsbau zu fördern.

Der Aufwand zur Deckung der erhöhten Zinsen für aufgewertete Hypotheken ab 1. Januar 1932 soll nur den Haus-eigentümern vergütet werden, die nachweisen können, daß sie diesen Mehraufwand aus den geltenden Mieten nicht zu decken vermögen, oder den Betrag der Vergütung zu größeren Reparaturen oder individuellen Mietsenkungen verwenden. Kleinhausbesitzer, deren Eigenhaus nur einen Friedenswert von etwa 5000 Mark hatte, sollen von der Zahlung der Hauszinssteuer befreit werden, wenn ihre soziale Lage es erfordert. Die Mieten der vornehmlich in den Jahren 1927 bis 1930 erstellten Neubauwohnungen, deren Wohnfläche 70 qm (mit Ausnahme der Wohnungen für Kinderreiche) nicht übersteigt, sollen durch Herabsetzung der Grundsteuer, Aussetzung der Tilgung und Verzinsung, Förderung der Umschuldung und Zinszuschüsse gesenkt werden. Zuvor sollen die Bilanzen der Baugenossenschaften nachgeprüft und die Bauherren angehalten werden, übermäßige Verwaltungskosten erheblich zu senken.

Die Anträge der Christlich-Sozialen, die ähnliche Forderungen enthielten, waren durch die Annahme des sozialdemokratischen Antrages erledigt.

Der heftige Dokumentenfund.

Eine amtliche Aktion gegen heftige Nationalsozialisten.

Berlin, 26. November.

Wie bereits bekannt, haben die Innenminister Preussens und Hessens dem Oberreichsanwalt in Leipzig ein Dokument übergeben, das, wie behauptet wird, von führenden nationalsozialistischen Kreisen Hessens aufgestellt worden sein soll. Dieses Dokument soll die Beschlüsse enthalten, die Mitte September in einer geheimen Versprechung auf dem Bogheimer Hof bei Vampert heim stattgefunden hat und an der die inzwischen in den heftigen Landtag gewählten Nationalsozialisten Hauptmann a. d. Waffung, Professor Dr. Best, Gutbesitzer Dr. Wagner und andere teilgenommen haben. Das Schriftstück enthält die „erste Bekanntmachung unserer Führung nach dem Wegfall der bisherigen obersten Staatsbehörden und nach Ueberwindung der Kommune in einem für einheitliche Verwaltung geeigneten Gebiet.“ Es werden in dem Dokument sodann Befehle an die Bevölkerung veröffentlicht, nach denen jedermann die Anordnungen der nationalsozialistischen Sturmabteilung zu befolgen hat. Zu widerhandlungen, Arbeitsniederlegungen usw. würden mit dem Tode bestraft. Das Dokument sei von dem heftigen Landtagsabgeordneten Dr. Schäfer dem Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. überreicht worden, weil Schäfer mit der NSDAP. inzwischen in Differenzen geraten sei.

Eine amtliche Erklärung.

Darmstadt, 26. November

Amtlich wird mitgeteilt: Die bei verschiedenen führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Partei, Gau Hessen, durchgeführten Hausdurchsuchungen, die sich auf die Nachprüfung der in den Besitz des Oberreichsanwalts gelangten Notverordnungen der illegalen nationalsozialistischen Regierung und andere Schriftstücke erstreckten, haben in vollem Umfange zum Erfolg geführt. Die Echtheit der Dokumente steht nunmehr ebenso außer allem Zweifel wie die Tatsache ihrer Abschlagnahme durch Gerichtsdirektor Dr. Best und Komplikanten.

Erklärung der nationalsozialistischen Parteileitung.

München, 26. November.

Die Pressestelle der Reichsparteileitung der NSDAP erklärt zu der Angelegenheit der im Braunen Haus in Darmstadt vorgenommenen Hausdurchsuchung, es handle sich, wenn wirklich belastendes Material gefunden worden sei, um Fälschungen, jedenfalls um Dinge, mit denen die Partei nichts zu tun habe, von denen sie keine Kenntnis gehabt habe, die sie aber auch für ausgeschlossen halte.

Eine eingehendere Stellungnahme der Parteileitung sei erst möglich, wenn ihr selbst die bis jetzt noch fehlenden Unterlagen vorlägen. Am Schluß der Erklärung wird — wie bei früheren Gelegenheiten — nochmals betont, daß jedes Parteimitglied, das sich mit illegalen Dingen beschäftige, aus der Partei ausgeschlossen werde.

In einer weiteren Erklärung teilt die Pressestelle der Reichsparteileitung der NSDAP. u. a. mit, daß die Parteileitung der NSDAP. mit dem vom preussischen Innenministerium der Öffentlichkeit übergebenen Entwurf eines Schriftstückes das angeblich von Parteimitgliedern des Gauess Hessens der NSDAP. entworfen sein soll, nicht das geringste zu tun habe. Falls diese Niederschrift eines Entwurfes sich als echt erweisen sollte, was bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, so könne es sich nur um eine Privatarbeit handeln.

Auch die Gauleitung Hessens der NSDAP. erklärt, daß seit ihrer Neugründung im Jahre 1925 weder direkt noch indirekt illegale Pläne einzelner Personen unterstützt worden seien. Es sei unnachlässiglich jeder entfernt worden, der mit solchen Plänen zu spielen versucht habe. Die Gauleitung Hessens und alle verantwortlichen Führer lehnten es entschieden ab, mit diesen Plänen auch nur das geringste zu tun zu haben.

Der Oberreichsanwalt erklärt.

Leipzig, 26. November.

Wie vom Oberreichsanwalt zu den Hausdurchsuchungen in Hessen mitgeteilt wird, sind diese nicht auf seine Veranlassung erfolgt.

Im übrigen wird vom Oberreichsanwalt erklärt, ob es sich tatsächlich um ein hochverräterisches Unternehmen handle, lasse sich noch nicht überblicken. Auf jeden Fall bedürfe die ganze Angelegenheit noch der eingehenden Prüfung und Klärung. Im heftigen Augenblick sei die zur Erörterung der Öffentlichkeit im Interesse der Untersuchung noch nicht reif.

Wie wir weiter erfahren, ist der heftige Landtagsabgeordnete Dr. Schäfer auf Veranlassung des Oberreichsanwaltes am Donnerstag bei der Reichsanwaltschaft in Weimar erschienen, um hier vernommen zu werden.

Für Gehaltsfürzungen.

Wichtige Beschlüsse im Haushaltsausschuss des Reichstages.

Berlin, 26. November.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurden am Donnerstag die Plenarbeschlüsse verschiedener Fraktionen über die Beamtengehaltsfürzungen und die Kürzungen hoher Privatgehälter beraten. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der eine Herabsetzung der Notverordnung vom 6. Oktober folgendermaßen verlangte:

Die Herabsetzung der privaten Gehälter soll mindestens betragen bei Einkommen über 12 000 bis 20 000 Mark 20 Prozent des über 12 000 Mark hinausgehenden Betrages, über 20 000 bis 50 000 Mark 25 Prozent des über 12 000 Mark hinausgehenden Betrages, über 50 000 bis 100 000 Mark 30 Prozent des über 12 000 Mark hinausgehenden Betrages, über 100 000 bis 150 000 Mark 35 Prozent des über 12 000 Mark hinausgehenden Betrages, über 150 000 bis 200 000 Mark 40 Prozent des über 12 000 Mark hinausgehenden Betrages, über 200 bis 300 000 Mark 45 Prozent des über 12 000 Mark hinausgehenden Betrages, über 300 000 Mark 50 Prozent des über 12 000 Mark hinausgehenden Betrages. Eine Herabsetzung unter 12 000 Mark soll jedoch nicht erfolgen. Wird die Herabsetzung nicht oder nicht in dem vorgeschriebenen Umfange vorgenommen, so ist der Dienstbesitz verpflichtet, den Unterschiedsbetrag von selbst an das Reich abzuführen.

Offenlegung der Steuerlisten.

Die Erfahrungen des Auslandes.

Berlin, 26. November.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Offenlegung der Steuerlisten im Ausland vorgelegt. Die Erhebungen erstrecken sich auf 51 Staaten in der ganzen Welt. Von diesen nehmen 18 eine Offenlegung der Steuerlisten vor, u. a. England, Frankreich, Italien, Norwegen, Desterreich, Polen, Schweden, die Schweiz, Spanien die Tschechoslowakei und Ungarn. Einige dieser Staaten haben offene Steuerlisten nur für bestimmte Steuerarten. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben bis 1926 die Steuerlisten offengelegt und diesen Beschluß dann wieder revidiert.

Ueber die Erfahrungen in den Ländern, die für einzelne Steuerarten oder für alle Steuern die Offenlegung eingeführt haben, enthält die Denkschrift ausführliche Berichte. Ueberwiegend ist die Auffassung, daß eine gerechtere Besteuerung erreicht worden sei und Anhaltspunkte für eine Forderung der Kapitalflucht nicht vorliegen.

Deutsche Tageschau.

Ein Dementi.

Zu der Meldung eines Münchener Blattes, der Vertrauensmann Hitlers habe nicht nur eine Ortsgruppe der NSDAP. in Rom gegründet, sondern auch wegen der Ueberlassung eines eigenen Heimes unterhandelt, sogar mehrfach beim Vatikan vorgesprochen, um diesen zu einer Verständigung mit den Nationalsozialisten zu bewegen, erklärte der „Völk. Beobachter“, daß mit Ausnahme der Tatsache, daß in Rom ein nationalsozialistischer Stützpunkt innerhalb der deutschen Kolonie gegründet worden ist, die Behauptungen unrichtig seien.

Der neue Landtagspräsident in Preußen.

Die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtages hat den Abg. Wittmaack zum Präsidenten des Landtages als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Bartels nominiert. Der Abg. Wittmaack ist Stadtrat in Magdeburg. In einer Erklärung, die einem Nachrichtenbüro aus sozialdemokratischen Kreisen übermittelt wird, heißt es, daß Leinert selbst gebeten habe, von seiner Nominierung Abstand zu nehmen, damit nicht um einer Personenfrage willen die Preußenkoalition gefährdet werde. Die Fraktion habe einstimmig dem Abg. Leinert ihr Vertrauen ausgesprochen.

Nationalsozialistischer Strafantrag gegen Minister Severing.

Der nationalsozialistische preußische Landtagsabgeordnete Rube hat beim Oberstaatsanwalt Strafantrag gegen den preußischen Innenminister Severing „wegen Gefangenenerziehung und Führung einer Amtshandlung der Berliner Polizei“ gestellt. Er begründet diesen Antrag mit den Vorgängen nach dem Vortrag des Ministers am 24. November.

Eine Mordmahnung.

Der rätselhafte Tod von Frau von Hennings aufgedeckt.

Stettin, 26. November.

Die Frau des Gutsbesizers von Henning ist am vergangenen Sonntag unter rätselhaften Umständen durch eine Selbstschußvorrichtung ums Leben gekommen.

Die Stettiner Mordkommission, die an der Untersuchung dieses Falles arbeitet, gibt nun bekannt, daß der festgenommene Förster gestanden hat, das zur Tat benutzte Gewehr zwischen den beiden Bäumen, wo man die Vorrichtung fand, eingebaut zu haben. Sein Geständnis erfolgte, nachdem man bei ihm und in der Wohnung seiner Freundin außerordentlich belastendes Material, darunter auch einen Teil des Zwielfadens gefunden hatte, der für die Selbstschußvorrichtung benutzt wurde.

Aus trüber Zeit.

Der pfälzische Separatisten-Prozess.

Grünstadt, 26. November.

Im Befehlungsprozeß Dr. Heim gegen Förster wurde am Donnerstag Prinz Leopold zu Hohenburg aus Verhinderung als Zeuge vernommen über seine Bekanntschaft mit Dr. Heim. Der Zeuge war während der Befehlungszeit Verbindungsmann der heffischen Regierung zur französischen Befehlung. Er lernte am 22. August 1920 Dr. Heim-Regensburg in Wschaffenburg kennen und hat später einige Briefe mit ihm gewechselt. Bei dem ganzen Komplex, den Dr. Heim mit ihm zu verhandeln hatte, drehte es sich um die Einwohnerverschiebung, die in Bayern bestand und die die Franzosen auflösen drohten. Interessant waren die Aussagen des Prinzen Hohenburg über seine Tätigkeit mit den Franzosen. Im Herbst 1919 sei er im Einvernehmen mit dem damaligen heffischen Staatspräsidenten Ulrich mit dem französischen Verbindungsoffizier Voissant in Fühlung getreten, um die Verbindung zwischen der heffischen Regierung und der Befehlung zu vermitteln. Dabei sei er im Einvernehmen mit der heffischen Regierung auch mit Dörten zusammen gekommen. Er habe in Mainz anläßlich eines Besuchs, den er zusammen mit Voissant gemacht habe, zunächst General Degoutte und dann Dörten kennen gelernt. Man habe auch über die separatistische Bewegung gesprochen.

Dörten habe seine Pläne entwickelt, aus dem Rheinland und der Pfalz einen Pufferstaat unter deutscher Oberherrschaft zu entwickeln. Bezüglich der Pfalz sei auch betont worden, daß sie aus dem gegenwärtigen bayerischen Staatsverband nicht auscheiden könne. Weiter machte der Zeuge die interessante Mitteilung, daß ihn General Degoutte beauftragt und ermächtigt habe, mit den zuständigen Persönlichkeiten des Deutschen Reiches darüber zu verhandeln, die Rheinprovinz zu einem Bundesstaat zu machen, von dem dann die französische Befehlung sofort abrücken würde. Das Saargebiet sollte angegliedert werden. In Stuttgart sei dieser Plan dann unter den süddeutschen Staatspräsidenten besprochen worden. Die weiteren Verhandlungen über die Möglichkeit der Schaffung des genannten Staatengebildes

seien an der Ablehnung Scheidemanns gescheitert, und zwar infolge dessen unparteilicher Einstellung.

Auf weiteres Befragen erklärte der Zeuge, daß Dr. Heim-Regensburg allen diesen Dingen fern stand und daß die Beziehungen Heims zu Dörten sofort abgebrochen wurden, als man Dörten erkannt habe. Bräut Walzer-Ludwigshafen erklärte als weiterer Zeuge, daß er nicht den Heim-Orbis gewarnt habe. Dr. Heim habe immer wieder, so im Jahre 1920, betont, daß in keinem Moment auf die Pfalz verzichtet werden könne. In der sehr kritischen Zeit von 1922 habe Dr. Heim sogar betont, daß man die Hoffnung nicht aufgeben dürfe.

Ein Abrüstungskongreß.

600 Delegierte aus 17 Ländern. — Französische Ironie.

Paris, 26. November.

Am Donnerstag wurde der Internationale Kongreß für die moralische Vorbereitung der Abrüstung, an dem 600 Delegierte aus 17 Ländern teilnehmen, mit einer Sitzung eröffnet, die der Frage galt: Warum abrüsten? Die deutsche Delegierte Frau Dr. Lüders richtete einen eindringlichen Appell an die Frauen der ganzen Welt, mitzuwirken bei der Befestigung des Vertrauens zum Frieden und des Glaubens an den Frieden, ohne die eine Wiederholung der Weltkatastrophen nicht verhindert werden kann.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ ironisiert, daß der französische Außenminister die Hauptredner dieser Kundgebung zum Essen geladen habe, ihre Namen aber wohlweislich verschweige. Zum ersten Male werde das französische Volk nicht die Namen derjenigen wissen, die sich auf seine Kosten gütlich tun. Das Blatt zitiert dann Lord Cecil, Houghton, Noel Bader, Joos und von Rheinbaben und erklärt weiter, in den letzten Tagen habe diese Abrüstungskonferenz viel an Interesse verloren. Es seien auch hier nur Leute sprechen, die durch ihre Begabungen dafür qualifiziert seien. Die französische Beteiligung sei sich auf die Anhänger Briands beschränken. Dieser seien keine Resolutionen anzunehmen, in der Berliner, Roms und sogar Moskaus Alles laufe auf ein gegen den Präsidenten unter jugenem Mandat gerichtetes Mandat hinaus. Über die Ereignisse redete Mandat nicht gerade gefährlich.

Lehke Mordungen.

Labals Kammerrede.

Auffeuernde Äußerungen über Deutschland.

Paris, 27. November.

Am Donnerstag nachmittag hat Ministerpräsident Caillaux seine große außenpolitische Rede gehalten, in der er sich z. T. in sehr scharfen Worten über Deutschland äußerte. Vor allen Dingen verdient hervorgehoben zu werden, daß Caillaux ganz ausdrücklich die Achtung vor den Verträgen forderte, von der er die Wiederherstellung des Vertrauens abhängig machte. Ferner unterstrich er, daß die neue Tributregelung nur für die Dauer der Krise gedacht sei, daß Frankreich nur auf eine Herabsetzung der Zahlungen eingehen werde, wenn Amerika das Gleiche tue, und daß Frankreich nicht daran denke, sein Recht auf die ungefähren Zahlungen freizugeben. Die deutschen Privatschulden dürften vor den politischen Schulden keinen Vorrang genießen.

Neue Durchsuchung des Brauns Hauses.

Darmstadt, 27. Dez. Am Donnerstag nachmittag haben erneut Durchsuchungen im Brauns Haus in Darmstadt stattgefunden. Die Polizeibeamten beschlagnahmten verschiedenes Material, das zurzeit noch gesichtet wird. In der Hauptfrage handelt es sich um den Briefwechsel der Gauleitung mit den Ortsgruppen in Hessen.

Schiedspruch im Ruhrbergbau.

Verlängerung bis 31. Dezember.

Essen, 26. Nov. Die Lohnordnung im Ruhrbergbau ist nach kaum einstündiger Schlichtungsverhandlung durch Schiedspruch unverändert bis zum 31. Dezember 1931 verlängert worden. Die Arbeitgeber haben den Spruch abgelehnt. Nachverhandlungen finden am Samstag in Berlin statt.

Der mandchurische Konflikt.

Neuer Einigungsentwurf des Völkerbundesrates.

Paris, 26. November.

Nach Abschluß der geheimen Sitzung herrscht in Ratskreisen eine optimistische Stimmung. Man hofft sogar auf einen Abschluß der Verhandlungen am Freitag. Der Rat hat einen ergänzten Einigungsentwurf ausgearbeitet, der den streitenden Parteien zur Annahme vorgelegt werden soll. Er enthält in seiner Einleitung einen Hinweis auf die Entschleunigung vom 30. September, in der beide Parteien sich verpflichteten, alles zu tun, um wieder geordnete Beziehungen herzustellen. Der Entwurf setzt sich aus fünf Punkten zusammen.

1. Beide Parteien verpflichten sich, den Führern ihrer Streitkräfte den Befehl zu erteilen, sich jeder Initiative zu enthalten, die neue Zwischenfälle und neue Verluste an Menschenleben hervorrufen könnte.
2. alle notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung einer Verschärfung der Lage zu ergreifen.
3. Die Mitglieder des Völkerbundesrates werden aufgefordert, dem Rate alle Mitteilungen zugänglich zu machen, die sie von ihren an Ort und Stelle befindlichen Vertretern erhalten.
4. Der Völkerbundsrat setzt einen Ausschuss ein, der die Lage in der Mandchurei an Ort und Stelle prüft.

Wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt.

Seine Frau in einem Bach ertränkt.

Bonn, 26. Nov. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Arbeiter Georg Goebel aus Euskirchen, der unter der

Anklage des vorsätzlichen Mordes an seiner Ehefrau steht. Er hatte diese in einem Bach ertränkt. Das Ergebnis der Ortsbefragung, die zahlreichen Zeugen aussagen, die Befundung, daß der Angeklagte schon einmal versucht hat, seine Frau zu erhängen und die Äußerung des Angeklagten, er werde seine Frau umbringen, veranlaßten das Gericht zu der Annahme, daß der Angeklagte seine Frau zuerst gelockt, sie gewürgt und dann solange unter Wasser gehalten hat, bis der Tod eingetreten war.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte. Der Angeklagte nahm das Urteil an. Das Gericht will ein Gnadengesuch einreichen.

Der Sklarek's Wutausbruch.

Nur noch drei Verhandlungstage wöchentlich.

Berlin, 25. November.

Bei Beginn der Donnerstagverhandlung im Sklarek-Prozeß erwähnte der Vorsitzende die Brüder Leo und Willi Sklarek, in Zukunft doch auf Temperamentsausbrüche zu verzichten und nicht mehr so unsachliche Angriffe gegen die Zeugen zu führen, wie das in den letzten Tagen geschehen sei. Auf diese Ermahnung hin erhob sich Willi Sklarek um zu erklären, daß auch er den Wunsch habe, die Verhandlungen in vornehmster Art weiter zu führen. Es liege ihm gar nicht, hier die Zeugen anzupöbeln.

Wenn aber die Herren vom Magistrat stets von nichts wüßten, von nichts wissen wollten, und sich an nichts mehr erinnern könnten, dann sei es doch wohl möglich, in Erregung zu geraten; z. B. wenn Herr Schilling sich hinsetze wie ein neugeborenes Kind, oder der Bürgermeister Scholz in einem anderen Prozeß unter Eid bekunde, daß er ihn, Willi Sklarek, gar nicht kenne, sondern nur Mag, während das Gegenteil der Fall sei.

Der Vorsitzende verlas das Gutachten eines Sachverständigen, wonach sich der Gesundheitszustand Willi Sklarek's verschlechtert hat, ohne daß allerdings seine Verhandlungsfähigkeit in Frage gestellt ist. Das Gericht beschloß, nur noch drei Verhandlungstage in der Woche, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag festzusetzen.

„Was weiß Korinell?“ — Sklarek dramatisiert?

Wiesbaden, 26. Nov. Das Staatstheater wird am 29. dieses Monats ein Stück von Rudolf Roberts „Was weiß Korinell?“ zur Uraufführung bringen. Da, wie verlautet, in diesem Stück die Gebrüder Sklarek eine gewisse Rolle spielen, hat der Rechtsbeistand von Mag Sklarek von der Intendantur des Staatstheaters die Einstellung der Proben für das Stück verlangt. Sollte dem Einspruch nicht Rechnung getragen werden, so würde eine richterliche Verfügung erwirkt. Das Staatstheater hat den Protest unbeachtet gelassen.

Die Vergleute an die französische Regierung.

Saarbrücken, 26. Nov. In einem Schreiben an die französische Regierung haben die Vertreter der Tariforganisationen im Saarbergbau die Verhältnisse im Saargebiet dargelegt und erklärt, daß sich seit der Aussprache, die im Juli in Paris mit dem damaligen Staatssekretär Francois Boncel stattfand, an der Saar nichts geändert habe und daß im Begegnung eine weitere Verschlechterung eingetreten sei. Die Organisationen erluchen den französischen Staat als Arbeitgeber der Saarvergleute, sich für Besserung der Verhältnisse einzusetzen und dafür Sorge zu tragen, daß den Bergarbeitern für die vielen Fehlschichten eine Entschädigung gezahlt wird.

Teilgeständnis des Försters Blingler.

Anklam, 26. Nov. Der Förster Blingler hat nunmehr eingestanden, das Gewehr eingebaut zu haben, durch das Frau von Hennings getötet wurde. Er besteht aber darauf, das Gewehr verkauft und am 2. November zurück erhalten zu haben. Den Selbstschuß will er auf Veranlassung seines Arbeitgebers angelegt haben. In der Wohnung der Geliebten des Försters hat man das andere Ende der Schnur gefunden, mit dem das Gewehr besetzt war.

Nach kurz vor Lorming.

Massenwaretransport im Flugzeug.

Berlin, 26. November.

Am Donnerstag nachmittags 3.30 Uhr sind die neuen englischen Zollerhöhungen in Kraft getreten.

Um noch vor diesem Zeitpunkt Waren nach England zu bringen, haben verschiedene deutsche Exporthäuser zu Warentransporten den Luftweg benützt. Im Laufe des Vormittags sind von den deutschen Flughäfen in Berlin, Hannover und Köln eine ganze Reihe von Apparaten nach England gestartet, so vom Tempelhofer Feld allein fünf Flugzeuge, die 5600 Kilogramm Ware nach London transportierten. Insgesamt beträgt die Beförderungsleistung der Deutschen Luftbanja auf der Strecke nach London an diesem Tage 10 000 Kilogramm.

Für eilige Leser.

..: Zu den Vorfällen in Hessen hat der Oberreichsanwalt eine Darstellung gegeben, in der es u. a. heißt, daß es noch geklärt werden müsse, ob wirklich der Tatbestand des Hochverrats in diesem Fall vorliege.

..: Zu den Hausdurchsuchungen im Gau Hessen der NSDAP. haben die Reichsleitung der NSDAP, die Gauleitung Hessen sowie Hauptmann a. D. Göring Erklärungen abgegeben.

..: Der Polizeipräsident von Berlin hat den „Nationalsozialistischen Parlamentsklub“ auf drei Monate verboten.

..: Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet Anträge über Beamtengehaltssteigerungen und der Sozialpolitische Ausschuß die Lage der Sozialversicherung.

..: Auf Beschluß des Kammergerichts soll Rahenellenbogen wider verhaftet werden.

..: Auf der internationalen Abrüstungskonferenz in Paris richtete Frau Dr. Lüders eine eindringliche Mahnung an die Frauen der ganzen Welt, bei der Befestigung des Friedens mitzuwirken.

..: Zum Präsidenten des preußischen Landtages ist neuerdings der sozialdemokratische Abg. Wittmaack vorgeschlagen.

Aus Bad Homburg und Umgebung

Kurhaus-Theater.

Reichlich-Herzog: „Die Affäre Dreyfus.“

Das Thema „Affäre Dreyfus“ ist derart umfangreich, daß seine Bühnenbearbeitung eine äußerst geschickte Zusammenballung des Stoffes erfordert. Dem Film sind in solchen Fällen bessere Möglichkeiten geboten. Wir kennen alle den verfilmten „Dreyfus“, der den Fall des französischen Generalstabsoffiziers Hauptmann Alfred Dreyfus bedeutend ausführlicher, interessanter und natürlicher zu schildern vermag. Die Bühnenbühnen greifen nur das Kernstück des französisch-europäischen Skandals der 90er Jahre heraus, und man kann sagen, daß ihnen ihr Werk verhältnismäßig gut gelungen ist. Mit der Deportation von Dreyfus auf die Teufelsinsel konnte eben der Spionagelall nicht seine Gledigung gefunden haben. Im Gegenteil: Das „Ich bin unschuldig“ des Verbannten ließ es erst zum großen Kampfe um die Wahrheit kommen. Daß schließlich die Generalstabsoffiziere und Zivilfiguren, die sich um einen Eserhazy sammelten, den Leuten, die sich um den Wahrheitskämpfer Jola scharten, doch noch unterlagen, war allzu verständlich. Denn gegen die sauberen Woffen der Gerechtigkeit kann niemand ankämpfen, auch nicht Militärs von der Sorte Eserhazy. Jolas „I'accuse“ brachte den Stein ins Rollen. Sein Kampf wurde schließlich der Kampf der wahrheitsliebenden Volksmassen und führte zur Revolution des Prozesses.

Carl Gaebler, der am gestrigen Abend für Spielleitung und Bühnenbild Verantwortliche der Hanauer, hatte eine recht schwierige Aufgabe zu erledigen. Das für dieses Stück erforderliche große Personal konnte von ihm nur auf dem Wege der Verteilung von Doppelrollen an eine Reihe Darsteller herbeigeschafft werden. Die gefundene Lösung war wohl die einzig mögliche und richtige, mußte aber auf das Auditorium etwas störend wirken. Gaebler selbst war als Jola die wohl aus beste Figur des Abends. Er kam dem Jolapyp recht nahe. Einen guten Gegenspieler hatte er in Conny Woffen, dem Eserhazy. Insbesondere während der Gerichtsphase war Wehtgenann in vorzüglichster Position. Ein recht sympathisches Spiel wühlte Ewald Uller als Oberstleutnant Picquard zu geben. Von den weiteren Darstellern erwähnen wir Maximilian Schmitt, Hans Nippold, Claus Heimburg, Hans Heilig, Rudi Leube, Peter Brang und Kurt Koller. Ossi Thuran als Luc Dreyfus sowie Trude Lommahs als Blanche Monnier waren die führenden Vertreterinnen der weiblichen Rollen. Man hätte der Gesamtleitung etwas mehr Tempo wünschen sollen. Das letzte Bild hatte durch ein abgehacktes Spiel den Effekt des Abends etwas abgeschwächt.

Verbilligung von Lebensmitteln für Erwerbslose

Der Magistrat schreibt uns:

Gelegentlich der nächsten Auszahlung der wöchentlichen Unterstufungen an Wohlfahrts-erwerbslose am kommenden Montag, dem 30. d. Mts., gelangen erstmalig Bezugsmarken für verbilligtes Brot in einer dem jeweiligen Familienstand des Unterstufungsempfängers entsprechenden Zahl zur Ausgabe.

Bezugsscheine für verbilligten Brikettbezug werden, da die benötigte Menge vom Kohlen Syndikat noch nicht eingetroffen ist, erst Mitte Dezember verabfolgt werden können.

Die Metzger-Innung hat sich leider bisher zu einer Preisverbilligung nicht entschließen können, da nach ihrer Angabe die Fleischwarenpreise in der letzten Zeit schon in einem Umfange gesenkt worden wären, der eine weitere Verbilligung schlechterdings nicht zulasse.

Einweihung der „Brunhildis-Eisbahn“ verschoben! Die für den 29. November vorgesehene feierliche Eröffnung der „Brunhildis-Eisbahn“ des Südbadischen Eissportverbandes auf dem Feldberg im Taunus mußte wegen der herrschenden milden Witterung um acht Tage auf Sonntag, 6. Dezember, verschoben werden. Das Eröffnungsprogramm bleibt in der gleichen Folge bestehen. Das Dezemberprogramm der Eisbahn stellt folgende Termine vor: 6. Dezember: Eiskletter- und Eiskletterturnen der Mannschaften Gießen, Tenniscub 1914 Gfm., Frankfurter Eissport-Club und S. G. Eppertverein Gfm. 20. Dezember: Lehrgang und Prüfung im Eisklettern im Aunflauen. 25. Dezember: Eiskletterwettbewerb und anschließend Aunflauen. 26. Dezember: Eishockeywettbewerb und anschließend Eishockeywettbewerb. 27. Dezember: Aunflauenwettbewerb verbandsoffen.

Kurhaus-Theater. Von jetzt ab werden bei der Theaterkasse im Kurhaus noch Abonnementkarten für 12 Vorstellungen zu entsprechend billigeren Preisen abgegeben.

Glühbildevortrag. Auf den heute Abend 8 Uhr im Eiserbahn-Hotel stattfindenden Glühbildevortrag über die Folgen und Heilungsmöglichkeiten durch die Aneuphorie machen wir hiermit nochmals aufmerksam.

100 Rmk. Belohnung! Der Hauschilderdiebstahl greift in Bad Homburg immer mehr um sich. In der Nacht zum 26. November haben Diebe die nach einer der Dinge nur Ausführer einer ganz bestimmten politischen Partei sein können, drei Schilder eines hiesi-

gen Rechtsanwaltbüros abgeschraubt und mitgenommen. Zwei Schilder konnten wieder gefunden werden, während eins in der schönen Aussicht zertrümmert aufgefunden wurde. Die Geschädigten haben Strafantrag gestellt und eine Belohnung von 100 Rmk. für diejenige Person ausgesetzt, die den Täter so namhaft machen kann, daß seine Verhaftung erfolgen kann. Zweckdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizeibehörde entgegen.

Grober Unfug. In der Nacht vom 25. zum 26. November ist der am Hause Luisenstraße 43 1/2, angebrachte Vereinskasten des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, der S.V. und Kinderfreundebewegung gestohlen worden. Man nimmt an, daß die Diebe politische Gegner dieser Organisationen sind.

Auslandsverkehr der Deutschen Reichspost. Bei Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Ausland und dem Saargebiet von nicht mehr als 10 Mark innerhalb eines Monats soll bis auf weiteres von der Vorlegung eines Reisepasses abgesehen werden. Die Vorweisung des Passes wird jedoch bei Einzahlungen nach dem Ausland und dem Saargebiet von nicht mehr als 10 Mark stets dann verlangt werden, wenn der Verdacht besteht, daß unter Umgehung der getroffenen Bestimmung mehrfach während eines Monats kleinere Beträge eingezahlt werden sollen.

Denk an den 30. November! Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Zahlungsfrist in Aufwertungs-sachen vom 10. November 1931 gibt den Schuldner aufgewerteter Hypotheken die Möglichkeit, den Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist auch dann zu stellen, wenn sie die ursprüngliche Zahlungsfrist veräußert haben oder wenn ein früher gestellter Zahlungsfristantrag zurückgewiesen oder zurückgenommen ist. Die Nachholung und Erneuerung des Zahlungsfristanspruchs muß aber bis zum Ablauf des 30. November erfolgen. Anträge, die nach diesem Tage bei der zuständigen Aufwertungsstelle eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Aufwertungsstelle ist das Amtsgericht.

Wetterbericht.

Eine neue Zykone bringt ozeanische Warmluft nach Mitteleuropa. Mildes und meist trübes Wetter mit Niederschlägen steht weiterhin bevor.

Wettervorhersage: Meist bewölkt und mild, zeitweise Regen, aufziehende, zum Teil stürmische Südwestwinde.

Obersteden.

Trostlos. In der vorgestrigen Nacht machte der bleisige Einwohner L. sein Leben durch Erhängen ein Ende. Die Mollie zur Tat sind unbekannt.

Handel und Wirtschaft.

Mannheimer Wochenmarktpreise vom 26. November: Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Marktpreise für ein Pfund in Pfennig ermittelt: Kartoffeln 4 bis 4,5; Salatkartoffeln 12; Wirsing 7 bis 8; Weißkohl 6 bis 8; Kohlrabi 8; Blumenkohl, Staud 5 bis 6; Karotten, Büchel 5 bis 7; Gelbe Rüben 8; Rote Rüben 8 bis 10; Spinat 8 bis 12; Mangold 8 bis 10; Zwiebeln 10 bis 12; Feldsalat 40 bis 80; Kopfsalat, Staud 10 bis 20; Endiviensalat, Staud 5 bis 10; Obergelbsalat, Staud 8 bis 10; Petersil 14 bis 15; Tomaten 30 bis 60; Nudelschalen, Büchel 7 bis 8; Rettich, Staud 8 bis 15; Meerrettich, Staud 15 bis 35; Dagebutten 25; Dagebuttenmarkt und -Kern 50; Suppengrün, Büchel 5 bis 6; Petersilie, Büchel 5 bis 6; Schnittlauch, Büchel 5 bis 10; Lauch, Staud 5 bis 7; Rapsen 6 bis 20; Birnen 7 bis 20; Trauben 45 bis 60; Zitronen, Staud 4 bis 8; Orangen 25 bis 30; Bananen, Staud 3 bis 12; Sahnebutter 180 bis 180; Landbutter 120 bis 150; Weiser Rste 40 bis 50; Eier, Staud 8 bis 16.

Mannheimer Produktendörse vom 26. November: Beeinflusst durch die Rückgänge an den amerikanischen und an der Berliner Börse war das Angebot in Weizen größer bei reduzierten Forderungen. Der Weizenverkauf bleibt schwach; auch der Weizenabruß läßt alles zu wünschen übrig. Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Im heutigen Vormittagsverkehr hörte man folgende Preise in Reichsmark per 100 Kilogramm, waggontreu Mannheim: Weizen, inl. (75-76-Rilo), gut, gesund und trocken 24,50 bis 24,75; dto. (78-79-Rilo) 23,75 bis 24,25; Roggen, inl., gut, gesund und trocken 22,25 bis 22,75; Hafer, inl. 18 bis 18,25; berechnete Ware unter Rogg; Sommergerste, inl. 18 bis 19; Ausfußware über Rogg; Futtergerste, inl. 17,25 bis 18; fdbb. Weizenmehl, Spezial Null, neue Mahlung, November-Dezember 34,75; dto. mit Auslandsbeizung 36,75; fdbb. Weizenmehlsatz, gleiche Mahlung und Viezerget 38,75, bezw. 40,75; fdbb. Weizenbrotmehl, gleiche Mahlung und Viezerget 26,75, bezw. 28,75; Roggenmehl, 60prozentige Ausmahlung, je nach Feinheit 31 bis 32; Weizenkleie, feine 9 bis 9,25; Viertreber 13,50 bis 13,75.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 26. November: Kuhfuhr und Preise in Reichsmark: 215 Rälber 28 bis 42; 40 Schafe 20 bis 22; 78 Schweine nicht notiert; 882 Ferkel und Käufer, Ferkel bis vier Wochen 5 bis 7, über vier Wochen 9 bis 12; Käufer 16 bis 19. — Marktverlauf: Rälber ruhig, langsam geräumt; Ferkel und Käufer mittelmäßig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 26. November: Auftrieb: 101 Rinder, 1187 Rälber, 267 Schafe, 944 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Rälber —, 38 bis 40, 34 bis 37, 25 bis 33; Schafe 25 bis 28, —, 21 bis 23, 15 bis 20; Schweine —, 43 bis 44, 42 bis 45, 41 bis 44, 35 bis 41. — Marktverlauf: Rälber schleppend, geräumt; Schafe lebhaft. — Der Hauptmarkt für Rälber und Schafe sowie der Rindermarkt werden von Donnerstag, den 31. Dezember auf Mittwoch, den 30. Dezember verlegt.

Karlsruher Produktendörse vom 25. November: An der Produktendörse notierten bei allgemeiner ruhiger Tendenz: Weizen, fdbb., neue Ernte 24,75 bis 25,50; Roggen, fdbb., neue Ernte 23 bis 23,25; Sommergerste 18,25 bis 18,50; Futter- und Sortiergerste 17 bis 18,25; Hafer, inl., neue Ernte 16 bis 18,50; Weizenmehl, Spezial Null 35; fdbb. Weizenmehl 37; Roggenmehl, 60prozentige Ausmahlung, neue Ernte 31,50 bis 32,25; Weizenbrotmehl (Futtermehl) 10,25 bis 10,75; Weizenkleie, fein 9 bis 9,50; Weizenkleie, grob 9,50 bis 10; Viertreber 13,50 bis 14; Troden-schnitzel, lose 6 bis 6,25; Malzkeime 11,50 bis 12,50; Erdnusskuchen 13,75; Rostfischchen 13,25; Sojaflocken 12 bis 12,25; Weizenmehl 15 bis 15,75; Speisefartoffeln, gelb- und weißfleischig 8 bis 8,50 Mark.

Sportvorhaben.

Fußball.

Der planmäßige Fortgang der Verbandsspiele bringt am nächsten Sonntag eine ganze Reihe von wichtigen Entscheidungen. Von den in Aussicht genommenen Treffen nennen wir die folgenden: In Württemberg und Baden ist die Lage noch durchaus unklar. Nur der Karlsruher F.V. darf bereits als Endspielteilnehmer genannt werden. In der Gruppe Rhein wird am nächsten Sonntag eine Entscheidung fallen, die von Bedeutung ist. Wenn es nämlich dem VfL. Redarau gelingt, den VfR. Mannheim zu schlagen, so können die Redarauer zusammen mit Waldhof in die Endrunde. In Pirmasens werden sich der dortige F.V. und der F.V. Saarbrücken gegenüberstehen; die Entscheidung wird nicht nur die Teilnehmer an der Endrunde ermitteln, sondern der Sieger wird auch Bezirksmeister werden. In der Gruppe Main möchte die Frankfurter Eintracht ihren Gegner Hanau 93 schlagen können. Ueber den Ausgang des Treffens FSV. gegen Riders in Offenbach läßt sich noch keine Voraussage treffen. In Nordbayern wäre die Teilnahme des 1. FC. Nürnberg und der Sp.-Vgg. Fürth an den Endspielen durch einen Sieg über deren Gegner gesichert. In Südbayern kann 1860 München durch einen Sieg über Wader ebenfalls in die Endrunde kommen.

Außer den Verbandsspielen interessieren am kommenden Sonntag noch zwei Länderkriege. In Basel treffen sich die repräsentativen Mannschaften der Schweiz und Österreichs. Es ist anzunehmen, daß die Österreicher Sieger werden. In Paris werden sich Frankreich und Holland gegenüberstehen.

Schwimmen.

Ein internationales Schwimmfest, veranstaltet vom Ricar-Heidelberg kommt am nächsten Sonntag in Heidelberg zum Austrag. Es sind 12 Konturrenzen in Aussicht genommen, für die zahlreiche Meldungen eingegangen sind. In Paris werden sich schon am Samstag die beiden Städte-mannschaften Paris und Köln treffen. Es sind sechs Wettkämpfe, darunter auch ein Wasserballspiel, vorgesehen. In Karlsruhe interessieren zwei Begegnungen: der Rädtkamp des Karlsruher SV. 99 gegen den SV. Saarbrücken und ein Städtekampf der Alten Herren von Karlsruhe gegen die von Stuttgart.

Bad Homburger Sport-Nachrichten.

Deutsche Jugendkraft.

Die Mannschaften der DJA Airdorf in den diesjährigen Verbandsspielen.

Wie im letzten Jahre, so konnte auch in diesem Jahre die DJA Airdorf 3 Mannschaften in die Punktkämpfe schicken, und bis jetzt mit den Erfolgen sehr zufrieden sein. Die 1. Mannschaft spielt in der Bauklasse und kam, wie man aus der Tabelle ersieht, an 1. Stelle.

Bauklasse	Spiele	Tore	Punkte
Blau-Weiß, Gfm.	7	24:8	13:1
Airdorf	5	18:10	9:1
Hanau	7	14:14	7:7
Oberursel	7	13:18	6:8
Oberhöchstadt	5	14:13	4:6
Oberrad	7	12:21	3:11
Gfm.-Riederswald	4	2:13	0:8

Wie in den vergangenen Jahren so steht man auch in diesem Jahre wieder Blau-Weiß und Airdorf an erster Stelle punktgleich. Der einzige Verlustpunkt der beiden Mannschaften rührt aus der Begegnung zwischen Blau-Weiß und Airdorf in Gfm. der. Die Entscheidung in dieser Klasse dürfte wohl am 6. Dezember in Airdorf bei dem Rückspiel der beiden Tabellenführer fallen.

Die zweite Mannschaft spielt als Neuling in der

A-Klasse	Spiele	Tore	Punkte
Blau-Weiß Gfm. 1 B	7	21:12	11:3
Sindlingen 1	6	21:8	10:3
Gechenheim 1	5	19:9	7:3
Sparla Gfm.	6	15:22	6:8
Rödingen 1	6	11:7	5:7
Zellshelm 1	6	13:14	4:8
Airdorf 2	6	11:25	3:9
Söckel 1	6	8:15	2:10

Airdorfs zweite Mannschaft spielt als Neuling in der A-Klasse, konnte aber, da sie sämtliche Spiele auf auswärtigen Plätzen austrug, sich noch nicht recht zur Geltung bringen. Besser in der Tabelle steht die dritte Mannschaft in der C-Klasse.

C-Klasse	Spiele	Tore	Punkte
Homburg 1	7	25:11	10:4
Hanau 2	7	16:8	8:6
Airdorf 3	5	12:6	7:3
Oberrad 2	7	14:20	6:8
Blau-Weiß 3	7	10:21	6:8
Riederswald 2	7	10:11	4:6
Oberhöchstadt	6	8:18	3:9

Die dritte Mannschaft Airdorfs hat mit 2 Spielen weniger 1 Verlustpunkt weniger wie der Tabellenführer Homburg, die als einzige Absteigerin mit der 1. Mannschaft in dieser Klasse spielt. Nachdem das Vorspiel in Bad Homburg mit 2:1 für Airdorf endete, dürfte die Entscheidung bei dem Spiel Airdorf 3 — Homburg 1 in Airdorf fallen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Erbkirche.

Am Freitag, dem 27. November, 7.30 Uhr, Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Sakristei. — 8.30 Uhr Vortrag der Missionarin Frä. Welfer (Kirchen-jaal 2.)

Verantw. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg für den Zustellenteil: Frä. W. V. Krägenbrint, Bad Homburg. Drucker und Verleger: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg

Die am 15. Oktober fällig gewordenen Kirchensteuerbeträge sind bis zum 5. Dezember 1931 an unsere Kirchenkasse zu zahlen oder auf ihr Postcheckkonto 12325 Frankfurt a. M. zu überweisen; andernfalls kostenpflichtige Anmahnung erfolgt.

Bad Homburg, den 27. Novbr. 1931.

Der evangl. Kirchenvorstand.

BRAUSTÜB'L Samstag Abend
ab 6 Uhr:
Schlachtfest

Geltene Radio-Gelegenheit
in neuen Gleichstrom-Magnetron-Empfängern
für Spannung 110 oder 220 Volt mit neuen Telefunken-Röhren
versehen zum Spottpreis von 55 RM. abzugeben. Auch Fern-
empfang möglich. Verpassen Sie nicht diese so günstige und
nicht wiederkehrende Gelegenheit, da nur noch ein kleiner
Bestand. Unverbliebene Vorräte beim
Elektrotechnischen Spezialgeschäft
Otto Kraß, Quisenstr. 96, Telefon 2104.

Hamburger Kaffee-Import-Firma sucht rührige Persönlichkeit für die Übernahme einer Kaffeevertriebsstelle. Evtl. auch nebenberuflich. Hohe Provision und bei entspr. Erfolg feste Anstellung. Off. u. G. 2312 an **Ala Gassenstein u. Vogler, Hamburg 36.**

für Nachweis, daß ich keine 100000 Stk. Ware verkaufte.
 Gewaltiger Preisabbau — Noch nicht dagewesen!
 Kein! Ausgeöff. Kleiderkamm. d. eheim. Marine- u. Heerweij.
 Original Marinehose, beste Büschhose, unverwüßl. 12.50
 Schilj- oder Lapphose bis 130 cm Bund, 18-, 15-
 Trell- od. Segeltuch-Arbeits-hose. Blau od. Jacke St. 6,5, 4-
 Marinewollsocken, unverwüßl. l. Tragen, 1 P. 1.10 3/4. 3-
 3 Wollstrickjacken u. 3 Wollfals 10.-
 1 Garn. 3.75- ca 500 gr schwer m. lang. Verrn. grau, blau,
 blgrün, können auch Frauen u. Jüngl. trag. Gr. 40 bis 56.
 Faust- o. Wollstrickfingerhandschuhe 1,25, Hands nur 0,75
 Deltuchmäntel sogen. Lössenmäntel schwarz od. 20.-
 gelb, wasserdicht 125/135 25-
 Deltuchjacken 18- -Hosen 15- Wasser- Schürze 7, 6, 5-
 ca. 150/200, 6-, 5-, 4-
 Pferde- u. Schlafdecken Wohllach 180/250 2-
 Schlafdecken, kamel-, butterw., groß u. warm, 7- 8- 6-
 Oelfüßerwolldecken, la Barre, schwarz, grau kamel. 3 P. 5-
 Dibandecken, herrliche Orientmuster, ca. 135/270 nur 7,50
 Schlafstiefel 18-, Schnürstiefel 10-, Trübschuh-jacken 4,50
 ll-Gostuchwesten, mit Verrn., beste Büschweste 4,50
 Rafern- Gandsücher Gr. 70, 50, 40, Wollstettpfischapantoffel m.
 Gummi, Gr. 35/46 nur 1,50, Pfischhausfand m. G. Wohl 3,50
 Textil-Rolacker, Kiel 100. Eig. Postabfert.
 Porto bis 2 kg 0,50 WRT, bis 5 kg 1-, ab 12- portofrei.
 Gelegenheitskäufe, Marine- und Herrengut.

41000 KÄUFLEUTE bedienen sich der „W.-K.“ als eines unentbehrlichen Behelfs! Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter der „Wirtschaftlichen Kurzbriefe“. Schnell und zuverlässig orientieren die „W.-K.“ über folgende Gebiete: Steuerwesen, Aufwertung, Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank und Börse, sowie aktuelle Wirtschaftsfragen verschiedenster Art. Monatlicher Bezugspreis nur RM 2,65. Verlangen Sie erstmalig Probeabbonnement!	
RUDOLF LORENTZ VERLAG Charlottenburg 9 Kaiserdamm 38	Gutschein! An den Rudolf LORENTZ Verlag Charlottenburg 9
Gegen Einsendung dieses Kupons erhalten Sie eine Zeilung der W.-K. gratis zugewandt!	

gef. geschützt.

Vollsmaschine wäscht selbsttätig ohne jede Antriebskraft in 25 Minuten bis 200 Liter Tücher blütenweiß. Verkaufspreis unter RM 30,—.

Generalvertreter

von Fabrik gesucht: Große Verdienstmöglichkeit! Vertrieb auf eigene Rechnung, daher Betriebsmittel von RM 200 erforderlich. Angeb. u. Nr. 1025 an die Ann.-Exped. Ed. Neilage, Osnabrück.

Tüchtige Fachleute als Vertreter und Mitarbeiter gesucht
Allgemeine Bauparkasse e. G. m. b. H.
Aöln, Norderrstraße 31.
Landes-Direktion: Frankfurt/Main, Feldberallstraße 4

5-Gmal hellere Lichtbeleuchtung,
oder $\frac{1}{2}$ Stromerparnis. Passt
auf jede Glühlampe. Weiße
ähnliches, fehlerhaftes zurück.
Bis 40 Watt 1.50, 2.—, bis
150 Watt 2.50. Sichtbar im
Schaufenster. — Frau Warg.
Dah. Dainagasse 13.

Wo faufe ich billiges
Hammel- u. kein Schaffleisch
In. art. Ochsenfleisch 50.-
allerbeste Qual. 50.-
la Qual. Schweinefleisch ab 70.-
la Qual. Kalbfleisch 60.-
Gg. Wächtershäuser
Am Markt Telefon 22

Ausbildungs-Anzeige, im
Kopfgoldschnitt und Gold-
prägung, Halblederbau
17 Bände, komplett, neu,
eine Binde für jeden
Bücherschrank, verkauft
gegen Gebot. — Angebots-
frist unter N 777 an die
Geschäftsstelle zu richten.

Hamburger Kaffee-Importation
bietet hohe Provision u. feine
Gehalt bei Bewahrung rüch-
Verjonen für Uebernahme u.
Verteilungstellen. Gute Ver-
dienstmöglichkeit. Julius F.
Martens, Hamburg.

zu 6% Bins. vergibt unser
Kredit gemeinschaftlich.
Näheres u. Dankschreiben in
Hypothekenliste N. G., 22.
Juni 1891, Dufourstr. 4.

Zimmer-Wohnung
(beschlagnahmefrei)
per 1. Januar gesucht. Off.
unter C 9977 an die Bld.

133 - 134
 135 - 136
 137 - 138
 139 - 140
 141 - 142
 143 - 144
 145 - 146
 147 - 148
 149 - 150
 151 - 152
 153 - 154
 155 - 156
 157 - 158
 159 - 160
 161 - 162
 163 - 164
 165 - 166
 167 - 168
 169 - 170
 171 - 172
 173 - 174
 175 - 176
 177 - 178
 179 - 180
 181 - 182
 183 - 184
 185 - 186
 187 - 188
 189 - 190
 191 - 192
 193 - 194
 195 - 196
 197 - 198
 199 - 200
 201 - 202
 203 - 204
 205 - 206
 207 - 208
 209 - 210
 211 - 212
 213 - 214
 215 - 216
 217 - 218
 219 - 220
 221 - 222
 223 - 224
 225 - 226
 227 - 228
 229 - 230
 231 - 232
 233 - 234
 235 - 236
 237 - 238
 239 - 240
 241 - 242
 243 - 244
 245 - 246
 247 - 248
 249 - 250
 251 - 252
 253 - 254
 255 - 256
 257 - 258
 259 - 260
 261 - 262
 263 - 264
 265 - 266
 267 - 268
 269 - 270
 271 - 272
 273 - 274
 275 - 276
 277 - 278
 279 - 280
 281 - 282
 283 - 284
 285 - 286
 287 - 288
 289 - 290
 291 - 292
 293 - 294
 295 - 296
 297 - 298
 299 - 300
 301 - 302
 303 - 304
 305 - 306
 307 - 308
 309 - 310
 311 - 312
 313 - 314
 315 - 316
 317 - 318
 319 - 320
 321 - 322
 323 - 324
 325 - 326
 327 - 328
 329 - 330
 331 - 332
 333 - 334
 335 - 336
 337 - 338
 339 - 340
 341 - 342
 343 - 344
 345 - 346
 347 - 348
 349 - 350
 351 - 352
 353 - 354
 355 - 356
 357 - 358
 359 - 360
 361 - 362
 363 - 364
 365 - 366
 367 - 368
 369 - 370
 371 - 372
 373 - 374
 375 - 376
 377 - 378
 379 - 380
 381 - 382
 383 - 384
 385 - 386
 387 - 388
 389 - 390
 391 - 392
 393 - 394
 395 - 396
 397 - 398
 399 - 400
 401 - 402
 403 - 404
 405 - 406
 407 - 408
 409 - 410
 411 - 412
 413 - 414
 415 - 416
 417 - 418
 419 - 420
 421 - 422
 423 - 424
 425 - 426
 427 - 428
 429 - 430
 431 - 432
 433 - 434
 435 - 436
 437 - 438
 439 - 440
 441 - 442
 443 - 444
 445 - 446
 447 - 448
 449 - 450
 451 - 452
 453 - 454
 455 - 456
 457 - 458
 459 - 460
 461 - 462
 463 - 464
 465 - 466
 467 - 468
 469 - 470
 471 - 472
 473 - 474
 475 - 476
 477 - 478
 479 - 480
 481 - 482
 483 - 484
 485 - 486
 487 - 488
 489 - 490
 491 - 492
 493 - 494
 495 - 496
 497 - 498
 499 - 500
 501 - 502
 503 - 504
 505 - 506
 507 - 508
 509 - 510
 511 - 512
 513 - 514
 515 - 516
 517 - 518
 519 - 520
 521 - 522
 523 - 524
 525 - 526
 527 - 528
 529 - 530
 531 - 532
 533 - 534
 535 - 536
 537 - 538
 539 - 540
 541 - 542
 543 - 544
 545 - 546
 547 - 548
 549 - 550
 551 - 552
 553 - 554
 555 - 556
 557 - 558
 559 - 560
 561 - 562
 563 - 564
 565 - 566
 567 - 568
 569 - 570
 571 - 572
 573 - 574
 575 - 576
 577 - 578
 579 - 580
 581 - 582
 583 - 584
 585 - 586
 587 - 588
 589 - 590
 591 - 592
 593 - 594
 595 - 596
 597 - 598
 599 - 600
 601 - 602
 603 - 604
 605 - 606
 607 - 608
 609 - 610
 611 - 612
 613 - 614
 615 - 616
 617 - 618
 619 - 620
 621 - 622
 623 - 624
 625 - 626
 627 - 628
 629 - 630
 631 - 632
 633 - 634
 635 - 636
 637 - 638
 639 - 640
 641 - 642
 643 - 644
 645 - 646
 647 - 648
 649 - 650
 651 - 652
 653 - 654
 655 - 656
 657 - 658
 659 - 660
 661 - 662
 663 - 664
 665 - 666
 667 - 668
 669 - 670
 671 - 672
 673 - 674
 675 - 676
 677 - 678
 679 - 680
 681 - 682
 683 - 684
 685 - 686
 687 - 688
 689 - 690
 691 - 692
 693 - 694
 695 - 696
 697 - 698
 699 - 700
 701 - 702
 703 - 704
 705 - 706
 707 - 708
 709 - 710
 711 - 712
 713 - 714
 715 - 716
 717 - 718
 719 - 720
 721 - 722
 723 - 724
 725 - 726
 727 - 728
 729 - 730
 731 - 732
 733 - 734
 735 - 736
 737 - 738
 739 - 740
 741 - 742
 743 - 744
 745 - 746
 747 - 748
 749 - 750
 751 - 752
 753 - 754
 755 - 756
 757 - 758
 759 - 760
 761 - 762

Große Auswahl in
Haar- u. Velour-Damen-Hüten
Ph. Möckel, Haarhutfabrik
Magazin: Dorotheenstraße 8
Der Verkaufsraum ist auch Samstag
bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

/ Betrieb am Platze /
daher allerhöchste Bedienung.

Drucksachen
in
Schreibmaschinenschrift
werden billig hergestellt
in der Buchdruckerei der
„Homburger Neueste Nachrichten“,
Bad Homburg, Dorotheenstrasse 24

Homburger Annahmestelle: Luisenstr. 48 ●
Frankfurter Kronprinzenstr. 43 Wirtsch.

**Sammli-Unterlagen, Windelhofen
Seife, Windeln, Bade- u. Fie-
berthermometer, Gauger, Milch-
flaschen u. s. w.
Babywagen (auch z. verleih.)**

Sanitätshaus E. Ott G.m.b.H.

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inferat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden bedeutend lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz. Diese von prominenten Kellamefachleuten auf Grund der Erfolge der Dauereinferenten festgestellte Tatsache sollte Sie veranlassen, sich zur Aufgabe einer laufenden Anzeige in den „Gumburger Neuesten Nachrichten“ zu entschließen. — Lassen Sie sich von der Geschäftsstelle ausführliches Angebot baldigst unterbreiten.

Der Erfolg einer Anzeige hängt von der Dauer der Bekanntgabe ab

Neues vom Tage.

Reichsfinanzminister Dr. Brüning ist am Donnerstag 46 Jahre alt geworden. Er ist der jüngste leitende Staatsmann Europas.

Bei den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben die Delegationen ihre Arbeiten vorläufig abgeschlossen, um zunächst den beiderseitigen Regierungen Gelegenheit zur Stellungnahme zu dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen zu geben.

Wie aus Wilna gemeldet wird, sind im Gebiet von Borow drei russische Soldaten, die die Grenze überschritten und mit der Waffe in der Hand Widerstand geleistet haben, von der polnischen Grenzwehr gefangen genommen worden.

Das schwedische Reichsbankdirektorium hat beschlossen, die Regierung um weitere Befreiung von der Goldbeihilfungs-pflicht zu ersuchen.

Der Präsident der Atlantic University in Virginia-Beach, überreichte dem deutschen Botschafter in Washington, von Wittich, das Diplom des Ehrendoktors der Rechte.

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Wenn am Sonntag die Adventsglocken wieder einmal erklingen, schallen sie hinein in eine Welt voll Unruhe und Sorge. Die innerpolitische Lage ist ebenso wie unsere wirtschaftliche Situation noch immer außerordentlich gespannt und durchaus ungeklärt. Das magere Ergebnis der Arbeiten des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung hat dem ohnedies schon stark ramponierten Ansehen der „Sachverständigen“-Konferenzen einen neuen Stoß versetzt. Man ist allmählich aller Konferenzen überdrüssig geworden und zweifelt auch daran, ob unsere Lage durch das neue Wirtschaftsprogramm, mit dessen Beratung die Reichsregierung soeben begonnen hat, noch gebessert werden kann. Wie zu erwarten war, hat die Wirtschaftskrise auch die öffentlichen Finanzen stark beeinträchtigt. Man hört jetzt, daß die Steuern im ersten halben Jahre 1931 über 700 Millionen Mark weniger erbracht haben, als im Reichsetat vorgesehen war. Das mußte so kommen: durch die Senkung der Löhne und Gehälter gehen die Steuereinnahmen automatisch zurück, ebenso verursacht natürlich jeder neue geschäftliche Zusammenbruch neue Steuerausfälle. Der Reichsfinanzminister soll die Absicht haben, zur Deckung des neuen Fehlbetrages die Umsatzsteuer zu erhöhen. Diese Steuer beträgt jetzt 0,85 Prozent. Sie soll auf zwei Prozent erhöht und damit die Bestrebungen auf Senkung der allgemeinen Lebenshaltungskosten und der Löhne in Einklang bringen. Dann aber muß auch bedacht werden, daß jede Preissteigerung hemmend auf die deutsche Exportwirtschaft wirkt, die jetzt schon mit den allergrößten Schwierigkeiten zu kämpfen hat — man denke nur an die Entwertung des englischen Pfundes und der Währungen in Dänemark, Schweden und Norwegen. Diese Geldentwertung macht es der deutschen Ware natürlich außerordentlich schwer, mit den Erzeugnissen der betreffenden Länder in Konkurrenz zu treten.

Noch schlechter als die Finanzlage des Reichs ist die der Länder und der meisten Gemeinden. Der frühere Reichswehrminister Dr. Gessler hat dieser Tage in einer Rede davon gesprochen, man schähe, daß im Frühjahr nächsten Jahres in Deutschland ein Geldmangel von fünf Milliarden Mark vorhanden sei. Herr Dr. Gessler hat erklärt, daß er sich mit dieser Schätzung nicht identifiziere. Wir wollen das auch tun, wollen annehmen, daß sie zu hoch gegriffen ist. Aber selbst wenn man sehr viel davon abstreicht, wenn man annimmt, daß der Gesamtfehlbetrag „nur“ zwei Milliarden Mark beträgt, so ist das immer noch eine beunruhigende Zahl. Dieses Loch kann selbstverständlich keinesfalls durch neue Steuern gestopft werden. Wenn nicht eine durchgreifende Verwaltungsreform im Sinne eines kühnen Abbaues unseres aufgeblähten Behördenapparates kommt, dann wird alles Andere nichts helfen. Ein solcher Abbau aber stößt überall auf Widerstand, nicht zuletzt bei der Bevölkerung. So plant jetzt beispielsweise die Reichsfinanzverwaltung die Aufhebung von neun Finanzämtern in Württemberg. Die davon betroffenen Städte setzen sich aber mit größter Energie dagegen zur Wehr. An und für sich ist das durchaus begreiflich, wenn aber jede Gemeinde verlangt, daß nur bei der anderen abgebaut werde, wird schließlich überhaupt nicht abgebaut! Dabei man freilich zugunsten der Städte, die gerne ihre Behörden sich erhalten möchten, anführen kann, daß man in der Tat nicht nur draußen in den Bezirken Ämter abbauen, sondern daß man einmal damit beginnen sollte, die wie Wassertöpfe angeschwollenen Zentralstellen zu verkleinern. Jedenfalls aber muß jetzt irgendwo und irgendwo einmal angefangen werden.

Ungeklärt und unbefriedigend ist zur Zeit auch die außenpolitische Lage. Die Pressestimmen, die aus Paris kommen, lassen erkennen, daß Frankreich in der Reparationsfrage auf seinen alten Standpunkt stehen zu bleiben gedenkt. Man kennt diesen Standpunkt zur Genüge: die Verträge müssen unter allen Umständen eingehalten werden. Wenn am 7. Dezember der beratende Sonderausschuß der internationalen Bank in Basel zusammentritt, um ein Gutachten über die Zahlungsfähigkeit und die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu erstatten, dann werden auch die französischen Sachverständigen — obwohl sie doch von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgehen sollen — unter dem Druck der öffentlichen Meinung ihres Landes stehen, die in ihrer überwiegenden Mehrheit die Auffassung der französischen Regierung von der „Heiligkeit“ der Verträge teilt. Aber selbst wenn — durch Zusammenwirken der vernünftigen Elemente — im Baseler Ausschuss ein für uns annehmbares Ergebnis erzielt werden sollte, so bedeutet das noch nicht sehr viel, weil die Entscheidung nicht in Basel von den internationalen Finanzgewaltigen, sondern auf der Reparationskonferenz fällt, die im Anschluß an die Baseler Tagung abgehalten werden muß. Man kann heute natürlich noch nicht absehen, wie sie verlaufen und ausgehen wird, aber man wird gut daran tun, nicht zuviel von ihr zu erwarten. Vielleicht könnte in der Reparationsfrage eine neue Initiative des amerikanischen Präsidenten Hoover mehr nützen. Man weiß allerdings nicht, ob er zu einer solchen entschlossen ist, oder ob er nicht etwa an dem Standpunkte festhält, daß sich Amerika möglichst aus den europäischen Händeln zurückziehen soll.

Letzte Nachrichten.

Reichstagsauflösung abgelehnt.

Berlin, 27. Nov. Dem Vizepräsident des Reichstages lag am Donnerstag ein Antrag Lorgler (Rom.) vor, den Reichstag für Mittwoch einzuberufen. Für diesen Antrag stimmten nur die Kommunisten und die Deutschnationalen, während die Nationalsozialisten überhaupt nicht vertreten waren und die Deutsche Volkspartei sowie die Wirtschaftspartei sich der Stimme enthielten. Infolgedessen fand der Antrag keine Mehrheit. Die Kommunisten werden ihn aber erneuern.

Abgeordneter im Landtagsgebäude verstorben.

Berlin, 27. Nov. Am Donnerstag ist der Abgeordnete der Zentrumsfraktion des preussischen Landtages, Professor Grebe-Dsnabrad, im Landtagsgebäude einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene vertrat den Wahlkreis Wefer-Ems. Er stand im 59. Lebensjahr.

Lohnsenkung in der nordbayerischen Textilindustrie.

Hof, 27. Nov. Im Lohnstreit der nordbayerischen Textilindustrie wurde am Donnerstag der Schiedsspruch gefällt. Dieser sieht eine Herabsetzung der Akkordlöhne und Akkordsätze um 5 Prozent und eine unveränderte Fortdauer der Zeillöhne vor. Diese Regelung soll mindestens bis 5. März 1932 bestehen bleiben.

Wiedereröffnung Kassenellenbogens.

Berlin, 27. Nov. Auf eine weitere Beschwerde der Staatsanwaltschaft hat der dritte Straßsenat des Kammergerichtes beschlossen, daß Generaldirektor Ludwig Kassenellenbogen nicht gegen Sicherheitsleistung von 100 000 Mark von der Untersuchungshaft verhaftet wird, sondern, daß es beim ursprünglichen Haftbefehl des Untersuchungsrichters vom 16. November 1931 verbleibt.

Doppelmörder.

Frankenstein, 27. Nov. Der Dachbeder August Weib, der des Frauenmordes in Neuwaldersdorf überführt wurde, hat jetzt gestanden, am 3. September auch den Mord an Fräulein Kottwald in Elchau verübt zu haben. An Einzelheiten der Tat will er sich nicht mehr erinnern können, da er angeblich in dieser Nacht stark alkoholisiert war.

Neuer Bankprozeß.

Beuthen, 27. Nov. Vor der außerordentlichen Großen Strafkammer begann am Donnerstag der Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Hansa-Bank Oberkasseler W.G. Franz Morawiech, dem zur Last gelegt wird, absichtlich zum Nachteil seiner Gesellschaft gehandelt zu haben, indem er verschiedenen Personen, darunter sich selbst und seiner Frau, unbefugte größere Kredite und Darlehen aus den Mitteln der Bank zur Verfügung stellte, in dem er ferner verschiedene falsche Angaben machte, unwahre Darstellungen gab, Verschönerungen falscher ausfüllte sowie rechtswidrige Verfügungen erteilte. Von den 22 Zeugen, die geladen waren, sind zwei nicht erschienen. Es fehlt vor allem der Ratowitzer Kaufmann Pinoli, dem der Angeklagte unredlicher Weise einen Kredit in Höhe von 1 300 000 Reichsmark eingeräumt hat.

Güterzugsunfall.

Zwei Tote.

Dresden, 26. November.

Am Donnerstag nachmittag kurz vor 1 Uhr ist zwischen Oberschar und Oberbittmannsdorf der Nahgüterzug 11 302 mit Lokomotive und vier Güterwagen entgleist und umgestürzt.

Die Strecke war etwa sechs Stunden gesperrt. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht ermittelt. Der Lokomotivführer und ein Lokomotivheizer sind tot; ein Schaffner ist verletzt.

Der Mandchurien-Konflikt.

Briland telegraphiert an China und Japan.

Paris, 27. November.

Das Telegramm, das Außenminister Briand als Vorsitzender des Völkerbundesrates an die chinesische und an die japanische Regierung gerichtet hat, lautet:

„Der Völkerbundsrat bemüht sich, zu einer friedlichen Regelung des Streifgebietes zu gelangen; seine Bemühungen würden vergeblich sein, wenn neue Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Streitkräften vorkommen. Der Völkerbundsrat macht die beiden Regierungen auf die in der Gegend von Schintschau herrschende Lage besonders aufmerksam. Sätze der beiden Parteien ist es, den Befehlshabern ihrer Streitkräfte die strengsten Weisungen zu erteilen, sich jeder Initiative zu enthalten, die neue Kämpfe und neues Blutvergießen zur Folge haben könnte.“

Ich hab dir verziehn!

Roman von Clotilde von Stegmann-Stein

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

Frühmorgens, ehe die Kurgäste aus den Bädern und vom Brunnen her in die gepflegten Parkanlagen und die dunklen Wälder hineinströmten, machte Virgil an dem Arm des Konsuls ihre kleinen, behaglichen Spaziergänge. Ihrem elastischen Gange, ihrer schlanken Gestalt vermochte die fortschreitende Zeit nicht viel anzuhängen.

Nach dem Spaziergang gab es eine Stunde der Ruhe auf dem Balkon oder im Schatten der hohen Tannenbäume, die auf dem Grundstück der Villa groß und weitgebreitet standen. Lange konnte Virgil so liegen, hingeschmiegt in den bequemen Liegestuhl, den Schwester Helene ihr so recht behaglich mit Kissen und Decken zurechtgemacht. Konnte hinausblenden in die leise rauschenden Wipfel der riesigen Tannen, in deren Zweigen kleine Eichhörnchen mit zierlichen Sprüngen rannten, auf denen Vögel sich wiegten, die aus den fernen, dunklen Wäldern herüberkamen. Lange konnte ihr Bild verweilen auf den reinen, schönen Eichen der hohen Berge, die sich gegenüber dem Hause jenseits des Panges aufsteigend in herber Klarheit ausbreiteten.

Die Lust, die sie sich mitgenommen und die sonst ihre liebste Beschäftigung war, blieb meist unbeachtet. Sie fühlte sich glücklich und wunschlos in der ruhigen Betrachtung der schönen Gegend. Der Welt, die ihr noch viel schöner erschien in dem Gedanken, daß im kommenden Jahre ein süßes, zart atmendes Wesen neben ihr in den glühenden Sommer hineinwachsen, hineinwachsen würde.

Nur ein leiser Kummer wollte sie bedrücken — das war die Trennung von Hans Egon. Aber sie fühlte, daß sie sich und ihrem Kinde diese Zeit der Erholung schuldig war. Erst jetzt, losgelöst von der leidenschaftlichen Zärtlichkeit, die Hans Egons Anblick stets in ihr erregte, fand sie inner-

lich inneren Frieden, wirkliche Verzeihung für jenen Treubruch des geliebten Mannes.

Erst jetzt schloß sich die Wunde völlig; erst jetzt gewann Virgil ihre innere Ruhe und Sicherheit zurück.

Der alte Arzt war mit den Fortschritten in Virgils Erholung sehr zufrieden.

„So ist es recht, Frau Gräfin“, ermunterte er sie, wenn er allwöchentlich in das kleine Lehrerhaus kam, um nach Virgil zu sehen. „Nur immer Kräfte sammeln, fröhlich sein und unsere herrliche Luft genießen, dann ist mir um unsere und des Stammbalters Zukunft nicht bange.“

Auch der Konsul sah mit glücklichen Augen die hellere und zudersichtliche Stimmung der jungen Frau. Er machte alles, was er für sie tun konnte. Täglich, nachdem Virgil zu Mittag gegessen und geruht, hielt ein bequemer Landauer vor dem Hause, um Virgil und den Vater hinauszuführen in die weiten Wälder, hinaus in die schöne Berglandschaft, in der die Sommerkneise aus Bäumen und Gras und Kräutern süßen Duft lodte, in der die purpurnen Himbeeren und die kleinen Walderdbeeren glühten, in der Vögel schrien, die Finken stüßten und die Spechte mit den Holzhackern im fernen Waldschlag um die Bette hämmerten.

„Du behandelst mich wie ein rohes Ei, Väterchen“, sagte Virgil oft lachend und schmolend, wenn der Vater zu besorgni um ihre Bequemlichkeit war. „Machen nicht Tausende von Frauen gleiches durch, wie es mir bevorsteht? Und sie sind nicht so umsorgt, so behütet, wie ich verzeihende Prinzessin.“

„Da hast du wohl recht, mein Töchterchen“, sagte der Konsul. „Ich bin nicht sentimental und kein Mensch, der die Wirklichkeit um jeden Preis anders haben möchte als sie ist. Aber mir gibt es immer einen Stich ins Herz, wenn ich Frauen sehe, die abgearbeitet, sorgenvoll, elend ihrer heiligen Stunde entgegengehen. Habe ich nicht immer und immer wieder in unserer Stadtverwaltung versucht, Kummer und Not gerade solcher Frauen lindern zu lassen?“

Ist nicht das Mutterheim, das den Namen deiner Mutter trägt, mein elendes und mein liebste Werk? Und

da sollte ich mein einziges Kind nicht so umsorgen dürfen, wie es mir Herzensbedürfnis ist? Laß dich nur ruhig verwöhnen, meine Virgil. Ich will doch deinem Hans Egon eine ganz gesunde Frau mitbringen, die sich vor dem, was ihr bevorsteht, nicht zu fürchten braucht.“

„Ich fürchte mich nicht“, sagte Virgil, und sah mit nachdenklichen Augen in die grüne Waldlandschaft. „Wäre ich denn eine Sibylla, wenn ich mich fürchten würde? Höchstens bange ich mich vor einem...“

„Was ist es, mein Kind?“ fragte der Konsul und ergriß Virgils Hand.

„Vor dem Uebermaß des Glücks“, erwiderte Virgil leise. „Wenn ich denke, daß bald neben Hans Egon ein neues Wesen mir gehören soll, unser Kind mich anschauen soll mit unschuldigen Augen, süße, winzige Händchen nach mir langen und kleine rosige Glieder sich vertrauensvoll an mich schmiegen wollen — Väterchen, mitunter denke ich, so viel Glück könnte ein Menschenkind nicht ertragen.“

Der Vater zog Virgil liebevoll an sich:

„Das Menschenkind kann sehr viel ertragen, meine Virgil, sehr viel Glück und sehr viel Kummer. Gebe ein gültiges Geschick, daß es immer nur die Last des Glücks ist, die dir zu groß erscheint.“

Wie um Virgil von diesen allzu ernsten Gesprächen abzulenken, fragte nun der Konsul:

„Wann schrieb eigentlich Hans Egon zuletzt, und was teilte er dir mit?“

„Er schrieb ein wenig flüchtig, aber er entschuldigte sich mit den dringenden Erntearbeiten, die ihm keine Ruhe lassen. Ueberdies bin ich ja auch in kurzer Zeit wieder daheim, und wir werden im Gespräch alles nachholen, was diese Wochen uns an geistigem Zusammenleben genommen haben.“

„Ich freue mich“, versetzte der Konsul, „daß Hans Egon sich mit solchem Eifer der Bewirtschaftung des Gutes Tannenaue widmet. Es ist ein schöner Besitz, und es gilt, ihn für eure Kinder ungeschmälert zu erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Nus Nah und Fern

Frankfurt a. M. (Den Tod der Irrenanstalt vorgezogen.) In der Nähe der Schließstände im sogenannten Lisenbach wurde ein seit Mitte voriger Woche vermißter 50-jähriger lediger Einwohner von hier mit durchschnitzter Kehle aufgefunden. Es handelt sich um einen schwer nervenleidenden Mann, der demnächst in eine Irrenanstalt überführt werden sollte, seinem Leben aber vorher ein Ende bereite.

Frankfurt a. M. (Einbrüche in Schulen.) In die Helmholz-Oberrealschule sowie in die Brüder Grimm-Schule ist eingebrochen worden. Die Diebe brachen die Schränke in den Lehrer- und Lehrerinnenzimmern auf und entwendeten eine Reihe von Gegenständen. In dem einen Falle stahlen ihnen außerdem 50 bis 55 Mark, im anderen Falle 25 Mark in bar in die Hände.

Wiesbaden. (Reisende Heiratschwindlerin festgenommen.) Eine ganz raffinierte Heiratschwindlerin, die in den Tageszeitungen heiratslustige Männer suchte, konnte vor einigen Tagen hier festgenommen werden. Es handelt sich um die 39-jährige Agnes Ziemer geb. Hübner aus Weiskensels. Sie bediente sich bei ihren Heiratschwindelen falscher Namen. Ihren Opfern redete sie vor, sie besäße ein größeres Vermögen, das sie mit 80 000 Mark befristete. Ferner erklärte sie im Besitze einer Prunkzimmereinrichtung zu sein. Nach kurzer Bekanntschaft drängte sie auf Verlobung, die in verschiedenen Fällen auch stattfand. Kurz darauf verschwand sie, nachdem sie ihren jeweiligen „Bräutigam“ ausgeplündert hatte.

Wiesbaden. (Einspruch gegen eine Uraufführung.) Gegen die für den 29. ds. Mts. im Staatstheater vorgegebene Uraufführung „Was weiß Korinell“ von Rudolf Roberts hat der Rechtsbeistand von Max Sklarek bei der Indendantur des Staatstheaters Einspruch erhoben. Ebenso hat er die Einstellung der Proben verlangt. Das Staatstheater wird das Stück, das die Affäre Sklarek behandeln soll, trotzdem aufführen.

Limburg. (Mit der Schaufel gegen den Gerichtsvollzieher.) Vor der kleinen Strafkammer hatte sich ein junger Landwirt aus einem Dörfchen im Oberwesterwaldkreise zu verantworten. Er hatte, als ein Vollziehungsbeamter sich eine Ruhe im Stall als Pfandobjekt ausludte und das Pfandzeichen an eine Futterkrippe klebte, den „Ruduck“ abgerissen. Er entfernte das Pfandzeichen auch noch ein zweites Mal und ging dann mit einer Schaufel auf den Beamten los. In erster Instanz war er deshalb zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsinstanz erhielt er jetzt drei Monate und eine Woche Gefängnis.

Kassel. (Ein zweieinhalbjähriger Lebensretter.) Beim Spielen im Garten machte sich ein fünfjähriges Mädchen an einem Wasserfaß zu schaffen, da es Wasser zum Rückenbaden nötig hatte. Die Kleine rutschte jedoch plötzlich aus und fiel kopfüber in das 1,5 Meter tiefe Faß. Der kleine Paul Wagner, ein zweieinhalbjähriger Knirps, der sich auch beim Faß befand, rannte nicht weg, wie kleine Kinder zu tun pflegen, sondern ergriff die Beine des Mädchens und zog aus Selbsttäufung, bis es dem Mädchen gelang, mit den Händen nachzuhelfen und aus dem Faß zu kommen.

Gesamtkündigung in der Kasseler Textilindustrie. — Die Metallindustrie hat sich geeinigt.

Kassel. Die Lohnverhältnisse in der gesamten Textilindustrie Kassels und Umgebung sind zum 12. Dezember gekündigt worden. Von dieser Maßnahme werden etwa 2000 Arbeiter betroffen. Verhandlungen sollen in Kürze stattfinden. Es handelt sich hierbei um eine vorsorgliche Maßnahme für den Fall, daß die bevorstehenden Schlichtungsverhandlungen noch im letzten Augenblick ergebnislos verlaufen. Der Schlichtspruch sah eine Lohnsenkung von etwa 3 Prozent vor und wurde bekanntlich von den Arbeitgebern abgelehnt.

Die in Anwesenheit des Landes Landeschlichters für Hessen-Kassau Dr. Rimnich-Karlsruhe geführten Nachverhandlungen in der Lohnbewegung der Kasseler Metallindustrie hatten das Ergebnis, daß aus freier Vereinbarung eine Akkordermäßigung von 5 Prozent festgesetzt wurde. Die Arbeitgeber, die seinerzeit nicht mit dem Schlichtspruch einverstanden waren, haben im Bestreben nach geordneter Verhältnisse ihre Zustimmung erteilt. Die Kündigungen sind dadurch zurückgenommen. Die Dauer dieser Vereinbarung wurde bis zum 12. Dezember festgesetzt.

Ein Autorohling. — Den Schwerverletzten liegen gelassen.

Dillenburg. Ein Radfahrer, der die Landstraße in Richtung Halger-Beßdorf befuhr, wurde durch die Lichter eines in entgegengesetzter Richtung fahrenden Kraftwagens geblendet und durch das Auto in den Straßengraben geschleudert, wo er schwerverletzt bewußtlos liegen blieb, ohne daß der Fahrer sich um den Ueberfahrenen kümmerte. Der Besitzer des Kraftwagens konnte leider nicht festgestellt werden.

Darmstadt. (Verurteilung wegen Waffenmißbrauch.) Fünf Nationalsozialisten, darunter der Darmstädter Standartenführer von Röder, wurden wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Waffenmißbrauch vom Bezirkschöffengericht Darmstadt zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach einer Schlägerei in Reichenbach bei Bensheim am 14. Mai ds. Js. wurden in Bensheim die dort durchmarschierenden Sturmtruppen auf Waffen untersucht und es wurde festgestellt, daß etwa 60 Mann auffallend große Karabiner an den Schulterriemen trugen. Die Schulterriemen waren als Schlagwaffen anzusehen. Die fünf Angeklagten wurden aus der großen Zahl herausgegriffen, während eine Aburteilung der übrigen noch erfolgen soll.

Darmstadt. (Schwere Strafe für rückfälligen Betrüger.) Ein jetzt in Saarbrücken wohnhafter Tapezierer steht unter der Anklage des Betrugs im Rückfall. Unter dem Vorgeben, Polsterarbeiten für sie anzufertigen, soll er Einwohner in Ginsheim durch Anzahlungen geschädigt, bei einer Mainzer Firma sich eine Seegrasmatratze ausgeliefert haben. Zur Entschuldigung gibt er an, er sei durch Zahlungsschwierigkeiten in die bedrängte Lage gekommen. Das Bezirkschöffengericht erkennt auf zwei Jahre Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe.

Eberstadt. (Sittenloser Jugendlicher.) Das Bezirkschöffengericht Darmstadt verurteilte einen jungen Wärtner wegen Sitlichkeitsverbrechens, bezaunten an der

zennjährigen Stiefmutter seines Bruders, zu neun Monaten Gefängnis bei Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Stadtschl. (Für Auflösung des Gemeinderats.) Der Gemeinderat hat beschlossen, beim Ministerium die Auflösung des Gemeinderats zu beantragen. Der Antrag wird damit begründet, daß das Ergebnis der Landtagswahl eine große Verschiebung innerhalb der Parteien gebracht habe und die Zusammenlegung des Gemeinderats in den parteipolitischen Verhältnissen nicht entspricht. In Stadtschl. hatten erhalten die Sozialdemokraten 174 Stimmen (bei der Reichstagswahl 228), Zentrum 8 (3), Kommunisten 467 (378), D.D.P. 11 (43), Staatspartei 4 (48), Landvolk 19 (92), Nationalsozialisten 314 (114).

Messenhausen. (Zuchthaus für einen Wäschdieb.) Wegen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfall wurde ein 28-jähriger Arbeiter von hier vom Darmstädter Gericht zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte stahl in der Nacht zum 20. Mai in Urberach aus drei Höfen Wäsche im Wert von etwa 170 Mark und verkaufte einen Teil davon an Verwandte und Bekannte in Messenhausen und Diebenbach. Nicht Leute mußten sich deshalb wegen Hehlerei verantworten, jedoch wurden nur vier zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Hauptangeklagten, der ein bewegtes Leben hinter sich hat und in der Fremdenlegion war, wurden mildernde Umstände verlag.

Wienburg. (Ein Motorradfahrer beschossen.) Auf der Forsthauschneise wurde ein Motorradfahrer aus einem Revolver von einem Unbekannten beschossen. Ein Schuß zertrümmerte die Laterne, der zweite Schuß durchlöchernte ein Schutzhelm. Hoffentlich gelingt es der Kriminalpolizei den Täter bald zu fassen.

Campertheim. (Den Tod eines Lehrlings verschuldet.) Am 10. August 1931 wurde im Keller eines hiesigen Metzgermeisters ein Lehrling durch elektrischen Strom getötet. Deshalb mußte sich der Meister wegen fahrlässiger Tötung verantworten, denn er soll es unterlassen haben trotz zweimaliger Aufforderung durch Revisionsbeamte, die veraltete Leitung erneuern zu lassen. Der Angeklagte wurde anstelle von zwei Monaten Gefängnis zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt; der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt.

Mainz. (Gefährliches Spiel.) Ein fünfjähriger Junge aus Oppenheim spielte mit einem Bleistiftspitzer; er nahm den Spitzer in den Mund, wobei er ihn verschluckte. Der Arzt ordnete sofortige Ueberführung ins Krankenhaus Mainz an. Es hat sich eine innere Komplikation zugefellt.

Glimsheim. (Ein Schiff aufgelaufen.) Infolge starken Nebels auf dem Rhein fuhr ein mit Kohlen beladenes Schiff auf eine Sandbank. Nach mehrstündiger Arbeit konnte das Schiff wieder flott gemacht werden.

Bad Nauheim. (Generaldirektor für „Kurdirektor“.) Das hessische Finanzministerium hat dem Vorstand des hiesigen Staatsbades, der bisher den Titel Bad- und Kurdirektor führte, den Titel Generaldirektor verliehen.

Gießen. (Unbekannte „Raucher“.) In der Marburgerstraße wurde in eine Zigarrenfabrik eingebrochen und aus dem Arbeitsraum von den Tischen etwa 2500 frisch angefertigte unverpackte Zigarren entwendet.



Die Enthüllung des ersten Joffredenkmal.

In Rivecourt in den Pyrenäen, der Geburtsstadt des Marschalls Joffre, wurde ein Denkmal für den französischen Heerführer enthüllt, den Frankreich den Sieger der Marne nennt. Vor dem Denkmal die Fahnen der an der Marne-schlacht beteiligten Regimenter.



Rumänens Beamten demonstrieren.

In den Straßen von Bukarest demonstrierten öffentliche und Privatbeamten gegen die geplante Beamtensteuer. Polizei und Militär wurden zur Unterdrückung der Kundgebung eingesetzt.

Neues aus aller Welt.

Ein Eiserne Drama. In Kaufbeuren gab der 54-jährige, zum zweiten Mal verheiratete Fabrikarbeiter Kaspar Zoller, der 100prozentig kriegsbeschädigt ist, auf die 17 Jahre alte Josefa Englitz, auf die er eifersüchtig war, als sie mit einer Freundin und einem jungen Mann auf der Straße spazieren ging, fünf Schüsse ab. Dabei wurden die 17-jährige Anna Amann und der Begleiter, der Schlosser Otto Böhle schwer verletzt, während die Englitz durch eine Seitenstrafe flüchtete. Zoller holte die Englitz ein und verletzte sie durch Messerstiche schwer. Die Amann schwebt in Lebensgefahr, während die beiden anderen Verletzten mit dem Leben davonkommen dürften. Der Täter wurde verhaftet.

Kopfstößen mit Patronenfüllung. In Herford wurden dieser Tage neun Kommunisten wegen Waffendiebstahl verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurde bei einem der Verhafteten u. a. auch ein Kopfstößen beschlagnahmt, in dem sich faulerlich eingenäht einige hundert Schuß Munition befanden. Das Kopfstößen ist seiner eigentlichen Zweckbestimmung trotz des gefährlichen Inhalts nicht entzogen worden.

Hund verursacht einen tödlichen Unfall. In Schöppingen bei Ahaus wollte ein Jäger nach Beendigung der Jagd sein Gewehr entladen. Hierbei sprang ihm sein Hund an, so daß ein Schuß losging. Ein in der Nähe stehender Jagdausführer erhielt die ganze Schrotladung ins Gesicht. Der Betroffene mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er unter furchtbaren Schmerzen verstarb.

Dem Tode entreissen. Bei Ausbesserungsarbeiten am Eisenbahndamm in der Nähe des Bahnhofes Bergisch-Neukirchen kamen plötzlich ungeschützte Erdmassen ins Rutschen und begruben zwei Arbeiter völlig unter sich. Drei Arbeitskollegen der in höchster Lebensgefahr schwebenden Verschütteten konnten nach angestrengtester Arbeit die Leute lebend bergen. Einer von ihnen erlitt einen Knochenbruch, während der andere mit einer leichten Gehirnerschütterung davonkam.

Von Wilderern erschossen. In Freienohl (Kreis Arnsberg) wurde der Privatförster Stod — vermutlich von Wilderern — erschossen. Seine Leiche wurde im Walde aufgefunden.

Schwerer Zusammenstoß im Hamburger Hafen. Im Hamburger Hafen ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß. In der Nähe des Kohlenhafens wurde der Leichter „Vohlsbe“ der Bugler-Reederei und Bergungs-A.G., ein etwa 800 Tonnen großes Fahrzeug, von dem etwa 500 Tonnen großen englischen Dampfer „Lapwing“ gerammt. Der Leichter ging unter. Die Befahrung des Schleppers, der die „Vohlsbe“ im Tau hatte, hat die fünf Mann starke Besatzung des gesunkenen Leichters retten können.

Selbstmord eines Bankdirektors. Gegen Schluß der Börse in Bremen erschloß sich im Börsengebäude der stellvertretende Direktor Behrens des Bankvereins für Nordwestdeutschland A.G., Bremen. Behrens verübte den Selbstmord in der Börse in einer Zelle, indem er sich mit einem Jagdgewehr eine Kugel in den Kopf schoß. Der Selbstmord steht in keinem Zusammenhang zu der geschäftlichen Stellung des Bankdirektors, was eine sofort eingeleitete Revision ergab. Die Veranlassung scheint vielmehr in zerrütteten ehelichen Verhältnissen zu liegen.

Ein Pfarrer ermordet. In dem berühmten Stift Melk a. d. Donau (Oesterreich) wurde ein aufsehenerregender Mord an dem 69-jährigen Pfarrer Ignaz Kathrein verübt. Der Geistliche litt seit längerer Zeit an einem Nervenleiden. Die Krankschwester, die ihn nur für kurze Zeit verlassen hatte, fand ihn bei ihrer Rückkehr mit einem Handtuch erdrosselt auf dem Bett als Leiche. Es fehlt ein Verbleib von etwa tausend Schilling. Der Verdacht lenkt sich auf einen der Wärter des Stifts, der aber noch leugnet.

Zusammenstoß zweier englischer Flugzeuge. Auf dem Flugplatz in Kenley stießen zwei englische Militärflugzeuge zusammen. Die Insassen der beiden Flugzeuge, zwei Fliegeroffiziere, wurden getötet.

Beschlagnahmter Weihnachtstrunk. Die Prohibitionsbeamten haben an Bord eines im New Yorker Hafen vor Anker liegenden Dampfers 4000 Kisten, die 45 000 Liter alkoholische Getränke enthielten, entdeckt. Der Wert der Sendung beläuft sich auf eine Million Dollar. Schätzig Personen wurden verhaftet.

95 000 Zuschauer bei einem Rugby-Wettspiel. Wie aus New York gemeldet wird, hält in der soeben beendeten amerikanischen Rugby-Saison das Spiel California — Stanford mit nicht weniger als 95 000 Zuschauern den Rekord. Es folgen die Spiele Georgia — N. Y. U. mit 85 000 und Ohio State — Navy mit 60 000 Zuschauern. Insgesamt wohnten den letzten 11 Treffen fast 500 000 Zuschauer bei.

Bandenführer ermordet.

Entsprungenen Zuchthäuser erschlagen aufgefunden.

Münster (Westfalen), 26. November.

Im vorigen Monat entsprang aus einem Zuchthaus der wegen schwerer Raubüberfälle und zahlreicher Einbrüche verurteilte Häuptling einer Räuberbande, die mehr als fünf Jahre ganz Ostwestfalen und Lippe unsicher machte, L. Fritsch.

Nun fand man ihn auf der Landstraße bei Dudweiler in einer Blutlache liegend erschlagen auf. Mit einem Beil war ihm der Kopf zertrümmert. Wer der Täter ist und was ihn zu dieser furchterregenden Tat gegen den völlig mittellosen Zuchthäuser trieb, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Ermordete war ein gefährlicher Mensch. Seit Ende des Weltkrieges bis zum Spätherbst 1924 durchstreifte er mit einer fünfköpfigen Bande ganz Ostwestfalen und Lippe, überfiel Bauernhöfe und Villen, plünderte Geschäfte, überfiel das Vieh auf Weiden und lieferte Landrätern sowie Polizeibeamten erbitterte Kämpfe. Die beiden lipplischen Städte Lage und Deimold, sowie die zwischen und um ihnen liegenden Ortschaften und andere Städte hatten besonders schwer unter der Bande zu leiden.

Aber den langjährigen Räuberbanden und der sich ständig steigenden Unsicherheit wurde erst im Spätherbst 1924 ein Ende gemacht.